

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 27. Die alten Gemeinden und die neue Kolonie in Hamburg

§ 27. Die Not der alten Gemeinden und die neue Kolonie
in Hamburg

Zu einer ähnlichen Tragödie wie in Frankfurt kam es um dieselbe Zeit auch in der Stadt Worms, dem ältesten Diasporazentrum in Deutschland, das zu Beginn des XVII. Jahrhunderts etwa 1500 Juden beherbergte. In den Tagen, da die Räubergesellen in Frankfurt, durch den kaiserlichen Machtspruch noch nicht zur Vernunft gebracht, sich ihres Sieges über das zertrümmerte Ghetto sicher wähnten, fanden sie in der alten Stadt am Rhein würdige Nach-eiferer. Auch hier war die judenfeindliche Bewegung aufs engste mit dem Kampf der Handwerkerzünfte gegen die bürgerlichen Patrizier verknüpft. Von dem Juristen Chemnitz, einem Doppelgänger des berühmten Weitz, aufgehetzt, schoben die Wormser Zünfte, gleich denen von Frankfurt, die Notlage der christlichen Handwerker ausschließlich den Juden in die Schuhe und drangen mit aller Energie auf ihre Austreibung. Der Kampf verlief hier allerdings in weniger barbarischen Formen. Der Zünfteausschuß von Worms versuchte zunächst, den Juden mit legalen Mitteln, durch strengste Handhabung alter und durch Einführung neuer erniedrigender Vorschriften, beizukommen. So ließ er die aus dem Ghetto in die Stadt führenden Ausgänge versperren, untersagte den Juden, vor ein Uhr nachmittags Lebensmittel, selbst Milch für Säuglinge auf dem Markte einzukaufen, und ordnete an, das Ghetto aufs strengste zu bewachen, um seinen Insassen die Fortschaffung ihrer Habe unmöglich zu machen. Noch schlimmere Unterdrückungsmaßnahmen befürchtend, rief die Wormser Gemeinde durch ihren Vertreter Löb Oppenheim die Hilfe des Kaisers Matthias an, der hierauf an die Bürger von Worms den strengen Befehl ergehen ließ, jedwede Belästigung der Juden zu unterlassen. Die kaiserlichen Drohungen sollten jedoch die Lage nur noch verschärfen. Die Aufwiegler versammelten eine große Volksmenge auf dem Marktplatze um sich und forderten die Juden auf, sich „mit Sack und Pack“ unverzüglich fortzuscheren. Ungeachtet dessen, daß der Magistrat gegen die Gewaltmaßnahme ausdrücklich protestierte, waren die Juden genötigt, die Stadt zu verlassen (10. April 1615). Nach ihrem Abzuge zerstörte der christliche Pöbel die alte Wormser Synagoge sowie viele Denkmäler auf dem jüdischen Friedhof. Die Vertriebenen fanden Aufnahme in dem benachbarten